

# General-Anzeiger



Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstagabend.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.

Verbindungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen erscheinen wöchentlich: Nachrichtliches Unterhaltungsblatt und des „Landmanns Sonntagsblatt“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 149.

Kemberg, Sonnabend, den 18. Dezember 1915.

17. Jahrg.

## Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Lebhafte Artilleriekämpfe und rege Flieger-tätigkeit auf dem größten Teile der Front. Bei Vailly wurden letzte Positionen auf dem Südrand der Höhe nach von den Fran-zosen überfallen.

Vertonant Zimmelman brachte gestern über Valenciennes das siebente feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftstumpf zum Absturz.

Der vorgezogene Fliegerangriff auf Müllheim (Sobden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhofsanlagen gehabt haben. In deren Nähe ist aber keine der ge-wöhnlichen Bomben gefallen. Dagegen wurde in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der reize militärische Schaden be-schränkte sich auf die Zerstörung einiger Fen-sterheben im Quartier.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Russische Abteilungen, die nördlich des Dnystrjats-Sees bis in unsere Stellungen vor-gedrungen waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. In der Gegend der Verejina-Waldung brach ein Vorstoß des Feindes in anderer Absicht zusammen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern

Die Lage ist unverändert. Nachts kam es zu einem kleinen Patrouillenaufeinanderstoß.

### Heeresgruppe des Generals v. Linington

Die Kämpfe in Nord-Montenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe von Bijelopolje.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Verejina scheiterte ein feindlicher Angriff. Ein russisches Flugzeug mußte östlich von And im Bereich der österreichisch-ungarischen Truppen landen.

### Öberste Heeresleitung

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 16. Dez. Amlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiet des Korminobachs wies die Ar-mee des Erzherzogs Joseph Ferdinand einen russischen Vorstoß ab. Südwestlich von Dny-stro wurde ein feindlicher Flieger zum Landen ge-zwungen und gefangen. Eines unserer Flug-zeugschwader belegte die an der Bahn Wied-witz—Sarny liegende Eisenbahnstation An-tonowka und den Bahnhof von Klaman mit Bomben. Die Aktion hatte Erfolg. Bei Klaman entfiel ein Brand. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschießung unverletzt zurück.

### Nationaler Kriegsschauplatz.

An der Evroier und an der Honjo-Front fanden einzelne Geschüßkämpfe statt. Im Fittlicher Becken bemühten sich unsere Trup-pen durch Ueberfall einer italienischen Vor-stellung.

### Südbölicher Kriegsschauplatz

Unsere Truppen warfen gestern den Feind östlich von Sibiaci in die Tarachlnitz hin-ab. Andere österreichisch-ungarische Kolon-nen gewannen unter heftigen Kämpfen die Höhen unmittelbar nördlich von Bijelopolje und das Gelände halbwegs zwischen Njoi- und Berane. Westlich von Spet hat der Geg-ner den Rückzug gegen Plava und Gufinje angetreten.

Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 900 Mann. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Der 10 Milliardenkredit widerspruchslos genehmigt.

WTB. Berlin, 16. Dezember. Der Nach-tragsrat, der den Reichsfanzler ermächtigt, zehn Milliarden Mark im Wege des Kreditis flüssig zu machen, wurde heute abend im Haupt-ausschuß des Reichstages ohne Widerspruch angenommen.

## Baldige Belagerung von Saloniki?

c. B. Berlin, 16. Dez. Wie hiesigen Blät-tern gemeldet wird, rechnet man in Paris nach der „Nationalrevue“ auf eine baldige Belage-rung von Saloniki. Die Befestigung der Stadt wird sichtlich verstärkt. Der Kern der Verteidigungsstellungen bilden die Höhen nördlich der Stadt.

c. B. Zürich, 16. Dez. Der „Neuen Zürcher Ztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: In London und Paris betrachtet man die griechische Frage als gelöst. Griechenland in-terveniert nicht und überläßt beiden Kriegs-parteien das Schlachtfeld zwischen Doiran und Saloniki. General Sarrail fordert dringend eine halbe Million Mann zur Befestigung dieser Schlachtfelder.

## Kanit in Saloniki.

WTB. Wien, 16. Dez. Wie die Südbal-kanische Korrespondenz aus Athen meldet, herrscht in Saloniki allgemeine Kanit. Die Bevölkerung fürchtet für den Fall einer Belagerung Ge-walttätigkeiten der verbandeten Truppen. Erst kürzlich wurde eine Kanitexel von Territorial-truppen unterdrückt. Die deutsche und öster-reichische Kolonie treffen alle Vorkehrungen, um sich gegebenenfalls rechtzeitig in Sicherheit bringen zu können.

## Der Zweck heiligt die Mittel.

WTB. Sofia, 16. Dezember. Mitteilung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Bul-garische Blätter bringen eine Depesche des Reuterskretärs in Saloniki, in der berichtet wird, daß das Oberkommando der französischen Orienttruppen an seine Soldaten einen Preis von 5 Franken für jeden gefangenen Bulgaren, 3 Franken für jeden geböteten Bulgaren und 5 Franken für jeden getöteten Deutschen be-zahlt. Diese Mitteilung, die eine ganz ent-schiedene Verdamnung der von unseren Fein-den gepflogenen Kriegssitten enthält, wurde von der englischen Presse unterdrückt, vermut-lich, um die französische Kriegsmoral nicht bloßzustellen.

## Amerika verlängert den Krieg. Ein holländisches Urteil.

Amsterdam, 16. Dez. Der fetsere hollän-dische Ministerpräsident Dr. Kuyper schreibt in „Standard“: „Es kann nicht gelengnet wer-

## Bis zum 25. Dezember

nehmen die Briefträger das Zeitungsgeld für das 4. Quartal auf den General-Anzeiger entgegen. Versäumen Sie nicht, die Quoittung einzulösen, denn nur dann können Sie auf die ungeführte Weiter-zustellung im neuen Vierteljahr rechnen.

## General-Anzeiger

den, daß die Munitionsfrage im jetzigen Kriege eine Bedeutung erlangte, die sie bisher niemals gehabt hat. Was in früheren Feldzügen ver-schossen wurde, war so unbedeutend im Ver-gleich zu dem, was jetzt verbraucht wird, daß in früheren Zeiten fast alle Länder sehr leicht imstande waren, sich mit allem Nötigen aus dem Lande selbst zu versehen und währen-d des Krieges die Vorräte für das Schlachtfeld zu ergänzen. Dieser Umstand gibt dem auch den Neutralen eine ganz andere Stellung als früher, vor allem in der Munitionsfrage. Die Neutralen sind es, die durch ihre Lieferung von Munition das Ende des Krieges hinaus-zuziehen und dies auch wirklich tun.

ausgenommen, Amerika hätte sich ein-zigig Granate, kein einziges Geschüß und kein einziges Gewehr England oder Frankreich geliefert, dann wäre ungewiss, ob der Krieg bereits im ersten Jahre zu Ende gewesen. Daraus geht hervor, daß Dauer und Ausgang des Krieges in nicht geringem Maße von den Neutralen abhängen. So bereichert sich Amerika auf un-glaubliche Weise und zieht den Krieg in die Länge, während wir und andere neutrale Staaten keinen Schaden an Munition verdienen, sondern im Gegenteil durch das Fingieren des Krieges immer größeren Schaden erleiden. In der neuen Entscheidung, in die von nun an jede Kriegsführung getreten ist, darf denn auch die Bestimmung im Völkerrecht nicht fehlen, daß allen neutralen Staaten die Lieferung von Munition an kriegsführende Nationen ver-boten ist.

## Was der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 17. Dezember 1915

\* Unsere Ureländer. Schon in Friedens-zeiten hatte das Wort Ureländer einen beson-deren Klang. Aber es läßt sich mit dem heutigen nicht vergleichen. Welche Freunde herrscht überall, wenn einer unserer Feldgenan-ten auf Urlaub einkehrt. Ein jeder tut was er kann, um ihn zu erfreuen. Die glückliche Kriegserfreuer und die stolzen Eltern stehen natür-lich an der Spitze. Alles wetteifert, ihm Liebe zu zeigen. Ja, und erzählen muß er, der U-eländer, ein-, zweimal, nein viele Male muß

er seine Erlebnisse schildern. Und er tut es gern, belehrt gern die Fragenden. Dabei ist alles so schlicht, so einfach, was er erzählt, seine Ausdrucksweise. Da draußen verliert man die großen Worte. Da gilt nur Tat. — Er will dabei ganz etwas anderes, der Ureländer, er will Heimat, Heimat, die er wie kein anderer zu schätzen weiß. Und ist er dann wieder auf der Fahrt nach der Front, beladen mit Liebesgaben, dann wandern die Gedanken wieder zurück zur Heimat und dem neuen U-eland entgegen.

\* Einschränkung der Neujahrsgelübswünsche bei der Feldpost. Es wird mitgeteilt: Der Austausch von Neujahrskarten zwischen der Heimat und den Angehörigen des Heeres soll bei dem bevorstehenden Jahreswechsel wie im ersten Kriegsjahr unterbleiben. Derartige Wun-schauforderungen werden nicht nur den dienst-lichen Briefverkehr stören, sondern auch den Privat-briefverkehr stören. Auch ist es im Kriege nicht möglich, Austauschpersonal einzustellen, um die vermehrte Arbeit zu bewältigen. Das Kriegs-ministerium hat deshalb die Kompagniechefen u. a. angewiesen, die unterstellten Mannschaften in geeigneter Weise über die Gründe der Maß-regel zu belehren und die Durchführung des Verbots zu überwachen.

St. Wittenberg, 16. Dezember. Auf der Rückfahrt von einer Briefstation stützten sich gestern Abend der Fliegermeister und Blechhändler Kramer aus Pöhlitz einem Soldat an der Ostfrontlinie hier, einem König ab. Die Sicherheit nahm K. sein Fahrrad, an dem ein Lederbeutel mit 2800 M. Inhalt befestigt war, mit in das Lokal. Als sich K. nach kurzem Aufenthalt wieder entfernen wollte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß die Tasche von dem Hahn abgehängt war und mit dem Inhalt verschwunden war. Wer der Dieb ist, der je-denfalls von dem Inhalt gekostet haben muß und wie der Diebstahl, bei dem zweifellos mehrere gemeinschaftlich gehandelt haben, angeht, ist nicht festgestellt worden. Es konnte trotz sofortiger Nachforschung nicht festgestellt werden, da inzwischen mehrere Nächte das Lokal verlassen hatten.

Leipzig, 14. Dezember. (Die bösen Fremd-wörter.) Die „Zeitschrift des Allgemeinen Sprachvereins“ veröffentlicht folgende hübsche Fußschrift eines Lesers: „Ein Lehrer unserer Schule führt zum erstmaligen Landturnen-gang in den Schützengaben. Da ihm die Stellung völlig unbekannt ist, schickt er jemand zur Aufklärung voraus. Nach einiger Zeit kommt der wieder zurück und meldet, der Schützengaben sei der exponierteste der ganzen Stellung. Der Marsch wird infolgedessen unter allen möglichen Vorichtsmaßregeln an-getreten und die schärfste Wachsamkeit beobachtet. Aber es zeigt sich Hundentagen kein Ruffe. Endlich wird der Mann — ein Briefträger aus Leipzig — wieder geholt und gefragt, was er sich denn eigentlich unter dem exponier-ten Schützengaben vorgestellt habe. „A, den Hirschen!“

Gruth, 14. Dezember. Eine ergötliche Berwechslung veranlaßte kürzlich während des Wochenmarktes auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz und in der angrenzenden Marktstraße einen großen Menschenauflauf. Auf eine hoch-belegte Bäuerin eines wormaligen Ortes führten sich zahlreiche Frauen, um ihr die Butter abzunehmen. Die Händlinge stützten, gefolgt von Butterbedürftigen in einen Laden der Marktstraße. Bald hatten sich mehrere hundert Menschen angeammelt. Die Bäuerin hatte ihre liebe Not, die Ordnung wieder her-zustellen. Als schließlich die Leute angeführt wurden, daß die Bäuerin keine Butter, sondern nur — Käse im Koch hat, zerfiel die auf-geregte Menge wie Butter an der Sonne.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. Dez. 1915 (4. Advent). Kollekte für die kirchliche Armenpflege. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze. Nachmittags 1/5 Uhr Weihnachtsfeier des Kinder-gottesdienstes. Propst Meyer.

## Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt u. Thüringen  
Erscheint seit 1708 Halle (Saale) Täglich 2 Ausgaben

---

### Bedeutende Tageszeitung der Prov. Sachsen Altbewährtes, erfolgreich. Insertionsorgan

Probenummern zwecks Abonnement u. Insertion stehen kostenlos zu Diensten.  
Bezugspreis vierteljährlich 3,25 M. • Anzeigen die Zeile 30 Pf.

# Englands Niederlage.

## Die Befreiung Mazedoniens.

Dann haben die Engländer, die sich bisher immer so vorzüglich in der Niederlage zu halten wußten, auch einmal in großer Selbstlosigkeit auf mazedonischen Boden den Kampf gegen die Bulgaren bestritten. Sie sind vernichtend geslagen worden. Mit diesem Besatz haben die kaiserlichen bulgarischen Truppen unter der geschickten Führung des Generals Todoroff der mazedonischen Boden von den französischen und englischen Eindringlingen reinigelt. Es ist ihnen in kurzer Zeit gelungen, die starken, durch sorgfältig ausgesandte Stellungen geschützten englisch-französischen Bataillone auf den Schanz zu bringen und ihnen Schläge zu versetzen, die den Nidung aus Katastrophen grenzen lassen.

Zwei englische Divisionen, rund 25 000 Mann, sind dabei nahezu ausgerieben worden. Und wenn die Engländer 10 Geheiß in den Händen der Bulgaren lassen müßten — die Engländer selbst wollen nur von dort weichen, was ihnen darauf zurückzuführen ist, daß sie bei der Zeit ihres unwillkürlichen Nidunges nicht hinreichende Zeit zum Ziehen finden konnten — so bemerkt das schon zur Genüge, wie wenig sie imstande gewesen sind, den Bulgaren wenigstens so lange noch Trost zu bieten, bis sie ihre Artillerie in Sicherheit bringen konnten.

Ihren letzten Bundesgenossen dürfen wohl auf ihren Erfolg hoffen. Sie haben mit gewöhnlichen Schlägen das heimgewohnte, heißereliebte Mazedonien erobert gegen eine Macht, die nicht gering zu schätzen war. Etanden doch nach dem bulgarischen Generalstabbericht in den schließlichen Operationen, welche in der Gegend von Ohriden am 20. und 21. d. M. stattfanden, mehr als 100 000 Mann, eine Armee von 97 000 Franzosen und 73 000 Engländern, im ganzen also über 170 000 Mann mit 600 Feldgeschützen, 130 Gebirgsgechützen und 80 schweren Haubitzen gegen die Bulgaren.

Dem englischen Selbstbewußtsein und der französischen Gerechtigkeit ist auf mazedonischen Boden der schwerste Schlag zugefügt worden. Selbst der hochmütige, französische Führer Sarraill, der allerdings bald genug auf den beschiedenen Standpunkt der „Zurückbeziehung“ zurückgeführt war, als er die ersten Zerschlagungen des bulgarischen Heeres verurteilte, den er zu erlagen gedachte, ist nun einer starken Bestimmung gewichen. Der Korpskommandant des 2. Armee und im in „kühner Stimmung“. Sarraill ist ein zu guter Soldat, um nicht zu wissen, daß er jetzt auf dem Balkan seinen Ruhm nicht mehr ernten kann. Für ihn doppelt schmerzhaft, daß er hier seine Mißfolge in den Bogenen mitzudenken hoffte. General Sarraill hat übrigens schon mehrere Wochen, als sich der herliche Überfall gegen die Verbindungen aus ungeduldig erries, seiner Regierung erklärt, die Salontal-Gebirge vor französisch-französischen Truppen zu unterwerfen, wenn nicht in nächster Zeit Beförderungen herangezogen werden. In dessen England wollte zunächst nur Zeit gewinnen, oder hat es wirklich mit ganz unzulänglichen Mitteln Serbien erlösen wollen? Es wird für den Geschichtsschreiber später einmal interessant, Englands Pläne und Verrechnungen im Jahre 1918 darzulegen.

Die letzte Hoffnung der auf den Schanz gebachten englisch-französischen Truppen, daß ihnen für den Notfall in Griechenland ein sicherer Zufluchtsort offen stehen würde, wo sie gegen eine weitere Verfolgung der ihrer Weiler gewordenen Gegner unter allen Umständen geschützt werden, ist nun auch zu Wasser geworden. Nach italienischen Nachrichten hat der griechische Oberst Pallis die Generale Sarraill und Michon nicht im unklaren darüber gelassen, daß die Griechen die flüchtenden Truppen zwar nicht aufnehmen wollten, daß sie aber auch den Verfolgern keinen Überfall entgegenstellten, sondern die griechischen Truppen so weit zurückziehen würden, daß kein Kontakt entstehen kann. Dieser Standpunkt ist der einzig mögliche, wenn Griechenland den Biederband auf griechischem Boden als operationstüchtige kriegerische Macht schalten läßt.

Das griechische Volk ist also Zeuge, wie die geslagenen Armeen Englands und Frankreichs,

die so stolz und unerschrocken von Salonik ausgingen, sich erschrecken, auch Griechenland zu betreten, nun, vor den Bulgaren vernichtend geslagen, nach ihrem Ausgangspunkt zurückziehen. Das Ansehen des Biederbandes sinkt in der Welt immer mehr. Gegen die Legation des Biederbandes wird der neue Biederband die kritikalste Macht der Welt sein in der Frage. Die Welt wendet sich auf, dem Generalstab die Niederlage in Mazedonien läßt auch im Dniepr neue Hoffnungen reifen, wie sie im Herzen der englischen Nachfolger neue Befürchtungen weckt. D.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Rumänische Stimmen für die Mittelmächte.

Nach bulgarischer Äußerung wurde der Führer der konservativen Partei, Marghiloman, vom König in Audienz empfangen. Er überreichte dem König eine Denkschrift. Wie in politischen Kreisen verlautet, betont Marghiloman in diesem Schriftstück, daß es für Rumänien jetzt Zeit sei, an der Seite der zentralen Mächte in den Krieg einzutreten und Deklarationen zu belegen.

### Aufhebung der friedlichen Blockade Griechenlands.

Nach Pariser Mitteilungen haben die Generalen des Biederbandes den griechischen Ministerpräsidenten Sulabas verständigt, daß die vormaligen Maßnahmen gegen Griechenland aufgehoben werden sollen, die in den letzten Jahren griechischen Schiffen wurden als bald freigegeben werden.

### Joffe — Leiter des Balkanfeldzuges.

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ soll der Entschluß des Kriegsrates des Biederbandes zu gemeinsamen Operationen am Balkan unter einheitlicher Leitung vorzusehen lassen, daß die Leitung des Balkanfeldzuges Joffe übertragen werde.

### Kämpfe in Ägypten.

Eine englische Aufklärungsabteilung, aus 200 Mann bestehend, wurde am 11. Dezember auf 200 Meilen in die Wüste von Ägypten, die gegen Ägypten hin vorgehen wurden gelanggenommen. Die feindliche Abteilung war mit Gewehren bewaffnet, sie bestand aus türkischen Soldaten und aus Arabern. Die Engländer verloren 16 Mann an Toten, 3 Offiziere und 15 Mann an Verwundeten.

### Verteidigung des Suez-Kanals.

Die ständige Besatzung des Suez-Kanals aus 10 000 Mann von einem Gewährungsmann, die unter dem Kommando des Generals von Suez-Kanal, der mehrere hundert Mann an sich hat, die englische Soldaten damit beschäftigt sind, Schützengraben in sechs bis siebenfachen Reihen auszubauen. Besonders Aufmerksamkeit wird der westlichen Seite des Kanals zugeben, die am stärksten befestigt wird. Eine Anzahl Städte wird zu starken Festungen ausgebaut. Auf der östlichen Seite werden große Anlagen errichtet, um neue Schreden zu überwinden. Eine große Anzahl von Kanonenbooten liegt im Kanal an mehreren Punkten verankert. Englische Offiziere besichtigen die in Ägypten angelandeten Truppen auf 240 000. In Alexandria werden beinahe täglich englische Truppen gelandet.

### Russisch-englische Niederlagen in Persien.

Nach türkischen Berichten haben die Russen in einem heftigen Kampf mit russischen und englischen Soldaten bei Kermanshah und anderen einer Sieg erronnen. Die Russen sind 1000 Mann verloren, die Engländer 1000 Mann. Die Russen machten große Beute. Bei einem anderen Kampf zwischen Kermanshah und Eine wurden die Russen von den persischen Kämpfern für den heiligen Krieg völlig geschlagen, wobei dreihundert Soldaten, die

unter dem Kommando des russischen Generals Zemanow fielen, gefangengenommen und zwei Nachzüglinge getötet wurden.

## Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 14. Dezember.

Die kurze Sitzung begann mit der Behandlung der neuen Anträge des Abg. Dr. Dieckhoff (Soz.), die vielfache Verteilung und auch teilweise Umrüstung auslöste. Er wollte zunächst wissen, ob die Regierung zu Friedensverhandlungen unter Bericht auf Amerikaner bereit sei.

Staatsminister v. Jagow erwiderte, daß er nach den Verhandlungen vom 9. Dezember absehend antworten müsse. Eine Ergänzung der Frage durch den Fragesteller, was die Regierung zu den Friedensverhandlungen neutraler Staaten angehe, wurde vom Präsidenten als neue Frage angesehen und abgelehnt.

Abg. Dr. Dieckhoff fragte weiter, ob die Dokumente über die Entstehung des Krieges veröffentlicht und ob eine parlamentarische Untersuchungskommission zur Prüfung der Verantwortlichkeiten eingesetzt werden solle.

Staatsminister v. Jagow antwortete, daß die Veröffentlichung bereits geschehen sei und weiter gehen solle. Eine parlamentarische Untersuchungskommission müsse jedoch die Regierung ablehnen. Die

### Verantwortlichkeit für den Krieg.

tricks nur unter Gelehrten. Für diese Aufgabe wählte die Kommission, die die Regierung eine Gelehrtenkommission vorgelegt, die die Erziehung der Geheimdiplomatie durch eine unter öffentlicher Kontrolle stehende demokratisierte auswärtige Politik bezwecke. Weitere Anträge über Lebensmittelförderung und Reorientierung der inneren Politik fand. Nachforschungsreform lehnte Ministerpräsident Dr. v. Bethmann-Hollweg ab.

Abg. Dr. Dieckhoff stellte zu fast jeder Frage Ergänzungsfragen, die der Präsident fast sämtlich ablehnte. Der Fragesteller verurteilte mehrmals weiterzureden und die Glote des Präsidenten zu überlesen, rief jedoch nicht nur bei demselben und teilweise auch bei demselben die Anrede hervor und mußte schließlich unter dauernder Umrüstung abtreten.

Nach ihm begründete Scharfmeister Dr. Geisler die neue 10 Milliarden-Vorlage.

Anfangs durch die andauernde Umrüstung des Kanals beeinträchtigt, gewann er doch bald allseitige Aufmerksamkeit und verständnisvolle Anteilnahme, als er den Vergleich zw. den Finanzen des Reiches und denen seiner Feinde. Er schätzte die gegenwärtigen Kosten des Krieges für die Mittelmächte und ihre Verbündeten. England habe die meisten Kosten zu tragen, etwa 100 Millionen Mark für den Tag. Mit der neuen Anleihe habe Deutschland 40 Milliarden eingebracht. Damit sei die Staatsverschuldung der Truppe. Trotzdem seien wir jetzt auf unserer Höhe, den Gegnern aber lauter als das Wort entgegengebrachte. Mene tekel upharsin.

Abg. Dr. Scheidemann (Soz.) erklärte namens seiner Partei, daß sie sich die einjährige Entschädigung bis zur 3. Stellung vorbehalt. Darauf wurde ein Schlussantrag angenommen und die Vorlage dem Ausschuss überwiesen.

Abg. Dr. Dieckhoff (Soz.) behauptete, die neue 10 Milliarden-Vorlage sei eine weitere Ausföhrung der in der Umrüstung des Kanals unter, wogegen Abg. Ledebour (Soz.) Verwahrung einlegte.

Abg. Dr. Neumann-Spöcker (Fortf.) antwortete, daß die Umrüstung erst einleite, als Abg. Dieckhoff trotz des Tötens der Präsidentenfrage seine Rede noch die Vorlage über seine Zulassung von Nichtmitgliedern beim Patentamt und verlagte sich dann auf Montag den 20. Dezember. Kriegsgewinnsteuer und Ernährungszugaben.

Er wurde fast, die Zeit drängte, man erwartete ihn nicht zu sehen. Aber ein letztes Gefühl beherrschte ihn hier, ließ ihn nicht los. Die gleichmütige Vorwahnstimmung lag es über diesen Raum. Die Geister langte vergebener Kirchensätze mit all ihren Zaubern wieder lebendig.

Er schritt den Hof in die Hand und ließ den einen weißer Herrlichkeit über sich doringen.

Wenigst rührte ihn, aber in der Begnüt nur etwas Vieles. Er hatte ein überlängtes Verlangen, hier zu bleiben, Stunde um Stunde, den ganzen lichtvollen Abend.

Da hätte ihn Elias Goplander wieder auf erhol, die er vorhin gegeben hatte, und mit der Wacht, die ein Frauengemisch meist dem Manne gegenüber hat, den sie in irgend einer Weise lebend vermischt, schlug sie vor: „Sie sollten heute nicht mehr in das nachste hier oben führen nach Hause zurück. Mein Schwaner ist jetzt wenn einen Woten nach Sülz.“

Er sah auf. Drüben stand der Baum fertig. In der Ecke lichte mit den bedeckten Gelbsteinen. Im Hintergrunde des Zimmers riefen dem hinter die Fenster und dem Fensterhaken die sich schon die schwarzen Schatten des Abends eingestülpt. Hinter den Fensterhaken verblümmerte der lichte Tag.

Die fremdenlichen Worte des jungen Mädchens begegneten sich mit seinen inneren Wünschen. Eine wulstige Luftstille lag über ihn.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der Seniorentermin des Reichstages hat beschlossen, am 20. und 21. d. Mts. nach Plenarsitzungen abzusitzen und den Reichshaushalts-Ausschuss zu veranlassen, möglichst viel vor Beschlußfassung zu erledigen. Man war übereinstimmend der Meinung, daß es nicht möglich sei, vor Reichstagsantritt allen Stoff aufzutearbeiten, und der Reichstag wird also am 11. Januar 1916 wieder zusammenzutreten.

\* Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze für die Arbeiteraltersgrenze eingehend besprochen. Der Reichshaushalts-Ausschuss hat sich für die Herabsetzung des Alters auf 60 Jahre entschieden, was die Herabsetzung des Alters auf 60 Jahre bedingt, was die Herabsetzung des Alters auf 60 Jahre bedingt, was die Herabsetzung des Alters auf 60 Jahre bedingt.

### Österreich-Ungarn.

\* Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Graf Tisza auf Anfrage, daß er es vorziehen würde, wenn erst das neue ungarische Abgeordnetenhaus den Ausschuss mit Österreich, den die Regierung gegenwärtig vorbereitet, verhandeln würde. Das gegenwärtige Abgeordnetenhaus werde nur dann über diese Vorlagen entscheiden, wenn das öffentliche Interesse dies gebietet.

### Russland.

\* Die Frage des Biederbandes tritts der Duma ist immer noch nicht entschieden. Der Zar hat zwar befohlen, das Parlament soll unmittelbar nach Abschluß der Beratungen in der Budgetkommission zusammenzutreten; in dessen die (russische) Mehrheit dieser Kommission meiert sich für fortzuführen, daß sie in absehbarer Zeit beendet sein soll.

### Balkanstaaten.

\* Als größtes Ängstlich für die Befreiung der Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland ist es anzunehmen, daß der seit fast Jahresfrist von Konstantinopel abwesende griechische Generalstab nach dort zurückgekehrt ist und fernher, daß der seit dem Frühjahr freigelegene griechische Generalstab seinen Befehl werden soll. Die Ernennung des Befehlshabers soll unmittelbar bevorzugen.

\* Umständlich wird in Sofia erklärt: Die von gewissen Organen der Saloniker Presse verbreitete Nachricht, daß das bulgarische Volk mit der Verlängerung des Krieges unzufrieden sei, ist unbegründet.

\* Nach italienischen Meldungen haben die Albanischen Notabeln der Bezirke Gheban, Terana, Kroja und Skopia sich als unabhängige albanische Volksvertretung konstituiert und damit den Versuch gemacht, die albanische Nation als selbständige an der Weltordnung zu beteiligen, was die Bewegung von Esch gerade von den Westmächten aus, wo er zu Hause ist und wo seine familiären Beziehungen liegen. Die Bewohner sind fast durchweg Mohammedaner.

### America.

\* Die Vereinigten Staaten befinden sich auf dem Wege zum — Weltkrieg. Das ist die neueste Nachricht anlässlich des großen Weltkrieges. Der Senat hat bereits die Kriegsgesetzgebung beschlossen, nämlich in seinen Jahresbericht die Bildung von 10 neuen Infanterieregimentern, 4 Regimentern Feldartillerie, 52 Kompanien Artillerie, 15 Kompanien Pioniere und 4 Aufklärungsabteilungen. Das bestehende Heer soll um 100 000 Mann verstärkt werden, indem 130 000 Mann zum dreifachen Dienstes ausgesprochen werden.

## Goldene Schranken.

127 Roman von M. Peters.

Dann begrüßte er auch Magdalena, aber wie eine Fremde. Ella mußte sie vorstellen, wobei sie ihn nicht auszulie. Er erwiderte auch häufig über kein Versehen.

„Sie stehen so im Schatten, gnädiges Fräulein“, entschuldigte er sich.

„Ja, das ist sie viel zu oft“, sagte Ella lachend.

Reuther schwieg einen Moment. Er sah aber Magda hin, die etwas heftig am Baum weiter hantierte.

„Das ist wohl richtig“, sagte er langsam und ernst.

„Ein Wort traf sie. Das Schöne, Gerächelnde brach sie festlich an. Sie vergaß die Besorgnis und hob die Augen.

„Soll ich Ihnen nicht ein bißchen helfen?“ fragte er. „Das Lichtgen wird trocken, es leidet sehr.“

„Wer wie in Haft verkehrte sie selbst den kleinen Schaben.“ „Es war nur ungeschick, jetzt wird es gehen.“

„Warum ist ich denn nicht?“ fragte er.

„In Hause habe ich auch keinen Weibschicksbaum.“

„Es war eine einfache eheliche Betrübnis in seiner Stimme, die er durchs Herz ging. Doch sie vermochte nicht zu erwidern.

„Aber heißt haben Sie die herrliche Befreiung in Sülz“, fragte Ella. „O die Kraft! Ich erinnere mich noch von vorigen

Wahre. Dieser majestätische Baum und dann der große Saal mit der stehenden Bekleidung, all die herrlichen Bekleidungen. Sie hat gar nicht daran denken, sonst gefüllt mir unter liebes Wäuschgen gar nicht mehr wie sonst.“

„Ja, gewiß. Sie haben ganz recht“, sagte Reuther trocken. Dann ging er an den Tisch und legte sich.

„Sie müssen mich entschuldigen.“ hat er.

„Sie sind ungeschick.“

„Sie arbeiten zu viel!“ schallt Ella. „Es ist wirklich nicht mehr anzusehen.“

„Sie lachte. „Ein Landwirt, und weiß noch nicht, daß im Winter der Landwirt ganze Zeit hat?“

„Ja, wozu sind Sie denn müde?“

„Wo Lichtgen“, sagte er lächelnd.

„Magdalena hatte ihre kleine Arbeit eingestrichelt. Ihr war, als müßte sie Ella bitten, nicht weiter in ihn zu dringen. Denn was sie erwiderte, — sie schloß es, als habe eine Stimme über sie gelacht — es war nicht die ungewohnte Arbeit. Es war etwas anderes, etwas Feineres, etwas Gemühteres.“

„Sie mußte selbst nicht, daß sie ihn anfang, mit trocken, erhen, grauen Augen. Und als er zufällig hinhautete, traf ihn der Ausdruck dieser Augen.“

„Über nicht wie eine Frage, die ihn anfang und befallte. Eine Weilschick lag über ihn, etwas wie ein schmerzliches Zittern. Doch er sagte nichts und sagte auch diesen Blick nicht festzuhalten.“

„Die selbte Dämmerung, die durch den tiefgrauen Tag noch verhärtet wurde, laut feier-

# Kriegsfilms.

Sehr- und Werbemittel des Wiederholens.

Das Filmmittel ist in England und Frankreich wie in Italien und Russland durch den Krieg noch mehr als früher in den Vordergrund des allgemeinen Interesses getreten worden. Während man früher aus erzieherischen und volkswirtschaftlichen Gründen das Lichtspiel des Films einzuschränken suchte, wird der Film jetzt allgemein gefördert. Der Krieg, der jede, besonders jede der Öffentlichkeit allgemein zugängliche Erziehung auf neue Weise beleuchtet und durch seine Verwendungsmöglichkeit es befähigt hat, mußte auch die Propagandamöglichkeit des Films greifbar machen. Das die Ausnutzung der Filmbühnen gerade in Frankreich und England besonders stark betrieben wird, hat seine Hauptursache in den Verhältnissen und der Stellung des Publikums in den beiden Ländern.

Während in Deutschland die Opferfreudigkeit und das unbedingte patriotische Pflichtbewußtsein in höchstem Maße ausgenutzt sind, löste eine Propaganda im Reiche vollkommen überflüssig erscheint, ist in Frankreich und England eine fortgesetzte kriegerische und nationale Weltanschauung sehr vorhanden. Darum wird der Kinematograph dort in weitestgehendem Maße in die Dienste der Kriegführung gestellt. Die steigenden Anforderungen, die durch diese Bedürfnisse an die Films gestellt werden, und die Zunahme der Erzeugungsmenge haben die Zahlen in der englischen Filmindustrie stark empfindlich lassen. So sollen - wenigstens wird dies in der Times' behauptet - ganz große Films in der Kolonialgebiets bis zu einer Million Mark erzeugt werden.

In England sind die Filmkriegsfilme besonders durch das Auftreten eines allgemeinen Mehrsprachigkeit hervorgerufen, und sie ähneln in gewissem Sinne dem Melodram-Apparat der Werbefilmindustrie. Selbstverständlich müssen auch diese Filme - was Handlung, Brauch, Spiel und Unterhaltung betrifft - dem Geschmack des breiten Massenpublikums entsprechen, da sie nicht ausfallen dürfen in seiner Weise zur Erreichung des gewöhnlichen Zwecks beitragen würden. Darum hat auch die englische Regierung der Unterhaltungsbüro der Londoner Bevölkerung in dieser Hinsicht eher Vorbehalt geäußert, als daß sie ermahnen oder einschränken könnte. Der leichtfertige und größte aller während des Krieges in England erzeugten Filme ist wohl das Sentations- und Klostergeschichte "Die Geburt der Nation", das manelant in allen größeren englischen Kinosälen vorgeführt wurde und auch heute noch in London und vielen anderen Städten gezeigt wird. Mit einem großen Melodram-Apparat wurde der Film "Celtica von Wainmango in Szene gesetzt, der den unergreiflichen Kampf des alten Rom vor Augen führen soll. Daß die englischen Fabrikanten der fälschlichen Lebensgeschichte und Literatur unter der Masse nationaler Tätigkeit die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne die Filmindustrie ihrer Weise auszunutzen, versteht sich von selbst.

In Frankreich macht das Mehrsprachigkeit die vollen Werbefilme überflüssig. Dagegen sucht man die allgemeine Stimmung durch den Kinematographen nach Kräften zu unterstützen, wobei man nicht vergißt, die angebliche Barbarei der Deutschen durch - natürlich in Frankreich eigene und gefälschte - Entwerpungsfilme zu "kesseln". Eine wichtige Rolle spielt der Film in Frankreich als Propagandamittel in staatswirtschaftlichen Dingen. Es soll er vor allem dazu dienen, den parnatischen französischen Scharren den Vorteil zu liefern und den im Weltmarkt bewachten Gold den Weg nach der Demone zu öffnen zu weisen. Der jüngste Film dieser Art ist, wie einem ausführlichen Bericht des Daily Chronicle' zu entnehmen ist, eine Melodram für die neue französische Kriegsanleihe dar. Zu diesem Zweck wird auf Staatskosten ein besonderes Filmprodukt hergestellt. Dieser Staatsfilm, der in allen französischen Städten abgefilmt wird, besteht aus zehn Teilen. Der erste Teil zeigt die verarmte

Kammer und den Senat im Augenblick der Annahme der Anleihevorlage; der zweite den organisierten Anleiheapparat, der dritte den amtlichen Anleihe, der vierte an der Anleihe Beteiligten, anschließend werden fünf, die übrigen Teile führen die populärsten Zeichnungen und Bilder vor, die irgendwie auf die Anleihe Bezug haben.

## Von Nah und fern.

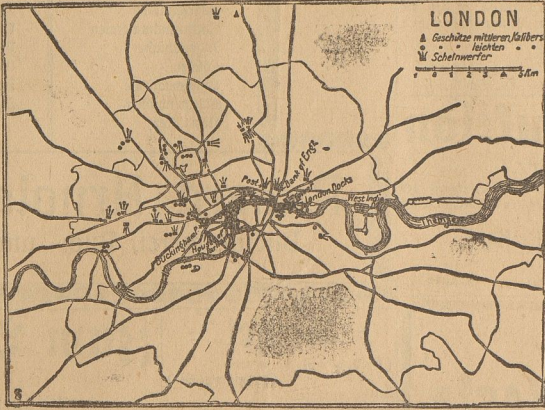
Die Glorien für die Kaiserliche in Sardinien werden noch vielen Monat in der Südpolenregion Französisches Gebiet in Norda fertiggestellt. Die vier künstlerisch ausgeführten Glorien, welche den Namen des Kaisers,

insoweit als dies zur entsprechenden Winterzeit des Verkaufspreises für ausländische Butter erforderlich ist. Diese Bestimmung ist sofort in Kraft getreten.

Grotes Geschehen. Eine junge Dame, die nicht genannt werden will, leistete der Streikbürger Armenverwaltung zum Andenken ihres getöteten Bruders 100 000 Mark zur Gründung einer Kinderstube.

Schwaffer im Rheingebiet. Das im gesamten Rheinrumpelgebiet vorherrschende Hochwasser hat in den ober- und niedererhineinlichen Niederungen große Schwünge verursacht. In zahlreichen Ortschaften müssen flegentlich die Häuser geräumt werden. An der Mosel sind die Bewohner des rechten Ufers durch zu weite

## Der Londoner Verteidigungsplan.



Zur englischen Kriegführung gehören vor allem Seedeckel und Verleumdung. Seit den vielen Monaten, die von dem Krieg dauern, erklären die Medien für London, die besten Verteidigungsmittel werden für London, wo ihre sonstigen Mittel verlagern. Ganz außergewöhnlichen Joren erzeugen unter Juppelle, gegen die sie machlos sind. Da sie mit ihren Gefühlen unter gewöhnlichen Umständen nicht bekommen können, faden sie in der Welt den Glauben zu erwecken, daß wir uns mit der Annäherung der Luftschiffe gegen London im Inneren befinden, auch die Luftschiffe, gegen die Luftschiffe ist, unverteidigte Städte aus der Luft anzu-

greifen. Wie aber in der Tat das ganze London "unverteidigt" ist, das geht aus folgendem aus: Die Bevölkerung von London ist eine gewaltige, größte Bevölkerung von einer Stadt mit diesem systematisch aber sie ausgebreiteten Netz von Schächeln und Schmirren als unverteidigt zu brechen. Dieses mehrheitliche London mit richtigen Anlagen, Verteidigung und Bewerten für die Plätze und auch des Heres ist mit Recht das vornehmste Ziel unserer Marineflotte. Aber abgesehen von allem anderen: wie in Kampf um sein Leben sich nicht zur Wehr setz mit allen Mitteln, was? Selbstmord, aber in der Schwächung und zu weniger als seine Pflicht.

der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin erhalten, tragen die Plänen ihrer Namensgeber und ausgenützte Höchstpreise des Kaisers und den Hochzeitsbrauch des Kaiserpaars.

Die neuen Uniformen im Reichstag. Im Stuppelraum der Wandelhalle des Reichstags wurden den Abgeordneten die neuen Uniformen des heiligen Heeres vorgeführt. Eine Anzahl zweigleisiger Mannschaften waren als Vertreter der einzelnen Fraktionen angetreten und wurden von den Reichstagsmitgliedern, von denen selbst zu viele in Helzgrau einhergehen, mit großem Interesse beäugelt.

Eine neue Butterverordnung. Zum Ausgleich der Preise für inländische und ausländische Butter wurde durch den Stellvertreter des Reichslanzlers auf Grund einer früheren Verordnung des Bundesrats folgende bestimmte Gemeinden, die in erheblichem Umfang auf Versorgung mit ausländischer Butter angewiesen sind, dürfen mit Zustimmung der Landesregierungen oder der von ihnen bestimmten Behörden zur Verbeiführung einheitlicher Verkaufspreise für inländische und ausländische Butter anordnen, daß zu den für inländische Butter festgesetzten Zuschlägen ein weiterer Zuschlag tritt.

Streden von jedem Verkehr abgeschnitten, mehrere Ortschaften sind überflutet. Die Hochwasserlage mußte teilweise den Verkehr einstellen. In Köln brang das Wasser in die tiefergelegenen Straßen ein.

Freigelegener Deutschenheer. Das Gericht in Amsterdum verurteilt jetzt das Urteil in dem den Sommer schwebenden Strafverfahren gegen den lebenden Redakteur des "Amsterdamer Telegramm" Schinder, dem zur Zeit gefolgt war, er habe die vollständige Darstellung durch einen Artikel im "Telegramm" am 6. Juni mit der Überschrift "Die Schurken Europas" geföhrt. Das Gericht sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß der Artikel weder im Inland noch im Ausland Erregung hervorgerufen habe, und daß der Artikel an sich die Neutralität nicht notwendig gefährdet hätte. Gegen Schinder waren sechs Monate Gefängnis beantragt worden. Als das Urteil verhandelt wurde, war der Saal überfüllt. Der Angeklagte, der sich wegen anderer gegen ihn schwebenden Anklagen in Haft befindet, war nicht zugegen. Das Gericht fügte weiter den Befehl, dem Gerichten des Untersuchungsrichters in den hiesigen Strafverfahren, darüber aus der Zeit zu entlassen, nicht nachzugehen.

nom jenseitigen Kirchhof verwehte Glorienflänge herrsch. Das Weihnachtsfest wurde eingeleitet. Eine gewisse lange Traurigkeit ergriß das Herz des Mannes. Er sah das Pferd langsam gehen, sein Kopf beugte sich tief auf die Mähne. Und eine wunderliche Vorstellung kam über sein Gemüthen.

Ich war, als sei er noch ein kleiner Junge, wie damals als sein Mutti noch lebte. Und er habe mit der ganzen grenzenlosen, berauschten Kinderwonne schon vorwärts, der verfallenen Weihnachtsbühnen gehend, hinter der alle Pflichten herrschten auf ihn wartete und habe gerührt. Jetzt, jetzt werden die Sorgen angehaelt. Noch eine Minute, dann wird es singeln, die Tür wird sich öffnen.

Und in dem Moment habe eine rauhe kalte Hand ihn von seinem Winterhügel fortgerissen, hinausgezerrt in den nebelhaften Abend - und man mußte er weiter und weiter, in fremde Orte Räume - und bekümmert ihn jetzt die Kinnel, alle Herrlichkeit ferne auf - und er seje es nicht - nie.

Melagra stand der Himmel über den Feldern. Aus den Furchen hielten sich Strahlen. Nicht an Wege raldete ein Hühnchen mit seinem klatternden gelben Sauf.

Da kamen durch den Nebel die Räder von Jochen-Schicks. Er heilseligste den Schritt seines Herdes nicht. Langsam zog die fremde Weihnachtsnacht heran auf die Erde.

Folgenreicher Festzug. Infolge Zauweisers führte vom Gipfel des Bainsberges bei Wezu im Brezger Raibe ein Felsfeld von 1000 Anhängern unter der Leitung des Wezu die feierliche Schicks der Brezger Weibahn. Der Bahnverkehr nach Wezu und Meute ist unterbrochen.

Eine Mäuerbühne in Luxemburg. Bei dem luxemburgischen Städten Gremmacher an der Mosel entdeckte man insofern eine Erdentung in einem verlassenen Steinbruch eine gefüllt ausgebaute Mäuerbühne, worin eine Menge von geliebten Dinge gefunden wurden, die auf früher begangene Verbrechen schließen lassen.

Strafgericht in Schanghai. Nach einer Meldung aus Schanghai wurden in der Fremden-niederlassung und im chinesischen Gebiet viele Waffen und Bomben entdeckt und beschlagnahmt. Mehrere Nebellen und die Mörder des Admirals Löning wurden hingerichtet. Der Marineoffizier mit seinem Selbstretter in Schanghai etc., um die Ursachen der Missetat zu untersuchen.

## Volkswirtschaftliches.

Besserung im rheinischen Schweinefleisch in Ansehung. Nachdem am den rheinischen Viehmärkten vorzeitig großer Schweineangel herrsche, sammeln sich jetzt nach Mitteilung unverteidigte Kreise auf dem Lande wieder größere Vollen Schweine an, namentlich feste Schweine, die, wie in einer bestimmten bestimmten Landwirte herangezogen wurde, fälschlich Abgang hätten. Der geringe Auftrieb an Schweinen wird darauf zurückgeführt, daß die Landwirte bisher die fälschliche Schweine verkaufen, wie sie für den Markt fähig sind. Es fehlt auch an Mittelpersonen für den Transport. Nach dieser Meinung sind namentlich Schritte unternommen worden, die für die rheinischen Märkte größere Schweineausgaben ermöglichen.

Hohe Pferdepreise auch nach dem Krieg. Die Landwirtschaftsminister für die Provinz Brandenburg ist der Ansicht, daß mit größter Wahrscheinlichkeit auch nach dem Kriege die Pferdepreise in einer Höhe bleiben werden, die die früheren Preise weit übersteigt. Es liegt daher im Interesse des Staates, wie auch jedes einzelnen, schon heute alle Vorkehrungen zu treffen, um diesen Überhand vorzubringen. Untere Pferdepreise müssen es sich deshalb zur Pflicht machen, alle Schritte zu tun, die nur zu erweigen, der Zucht zuzuführen, damit die Mücken in den Pferdebeständen möglichst bald sich füllen. Bereits in normalen Zeiten vor dem Kriege wurden jährlich nach Deutschland rund 150 000 Pferde aus einem Preise von über 100 Millionen Mark eingeführt.

## Vermischtes.

Der Aker ohne Raum. Die Stadtgemeinde Jansbrud hat allen, die darum eingekommen, ein Grundstück für den Sommer oder die Kriegszeit gelassen, damit recht viel Gemeinnütze werden. Eine lange Schere hat sich auch die Anweisung auf fast ein Acker-Gebiet geholt und bebaut in ihrer freien Zeit mit Luft und Gieß ihr Anwesen. "Aber Fräulein," sagt im Vorübergehen eine Dame, "Sie plagen sich, schauen, graben um, jäten, und das Eiche Land ist doch gar nicht umgärt, da werden sich wohl andere die Arbeit leisten, das werden Sie haben." Die junge Schere lächelt und meint: "Das ist doch einerlei, gnädige Frau, es handelt sich doch nur darum, daß in diesen schweren Tagen von den fälschlichen fests freien Eichenlands Erde irgend jemand hat werde."

## Gerichtshalle.

Imbros. Ein interessanter Verzugprozess hier zu endgültig werden. Angeklagt waren Maria Frau v. Rahn, Dr. Martin Richter, sowie Rechtsanwalt Alfred Schachtel. Nach Baron Rahn fand er der Anklage, der Deutsch-österreichischen Hofstaat in Innsbruck durch Fälschung von Urkunden einen Schaden von 67 600 Kronen zugefügt zu haben, wurde der Anklage, daß er die Urkunden fälschlich wurden bezeugt, den Betrag des Schadens zum größten Teile zurückgeführt zu haben. Nach 10 tagiger Verhandlung wurde Baron Rahn zu drei Jahren schweren Kerker und sechs Monate Gefängnis wegen anderer Angeklagten Dr. Richter und Schachtel wurde freigesprochen. Die Urteilsanträge waren Baron v. Rahn dadurch möglich geworden, daß er alle Akten in einer Person auf sich vereinigte.

seinem Gesicht, seine Augen waren heller, und seine Augenblicke spante seine Haltung. Seine blauen Augen überließen die Veranlungung mit der ganzen feinen Eiderweiz seines Weleens.

"Ist noch ein Mädchen, um Sie mich hinausführen können, gnädige Frau?" fragte er die Hausfrau. "Darf ich bleiben?"

"Hier ist gerade noch ein Mädchen und ein sehr postiches dazu!" lachte Frau Vertman übermäßig und wies ihn zu Magdalena mit der jungen Fremden in das Damenzimmer.

Die Frau fruchte ihn, er seje das ganz unbedenklich. Heute habe ich frei, sagte er, nun dürfen Sie mich nicht wieder in Nacht und Nebel jagen, wie neulich."

"Taten Sie das?" fragte das andere junge Mädchen, ein Fräulein Ulrich, ein blickten neugierig.

Magdalena nickte nur, sie wußte kaum die weitere Frage. Die leuchtenden blauen Augen nahmen ihr ganzes Wesen in Zaum. Ein tiefen Glückseligkeit, ihn so doch zu sehen, dem mächtigste sich ihr.

Er plauderte von allerhand, von seinem Offiziersleben, von Freizeitsachen, von neuen Büchern. Er hatte ein großes kühles Urteil, und seine Lebenswürdige Art machte jedes Thema reizvoll. Fräulein Ulrich war ein lebhaftes junges Mädchen, aber sie war nicht viel über den ländlichen Interessententum hinausgekommen und kannte die Stille ihrer Tage nur aus der Journalmappe, die von dem Hühnerhühner aus auf den Gärten turmte.

## Bekanntmachung

Der Herr Regierungs-Präsident hat erlaubt, daß am Freitag, den 24. und 31. d. Mts.

### Fleisch, Fleischwaren und -Speisen,

die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und an offenen Verkaufsstellen verabreicht werden dürfen.

Remberg, den 17. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Schaffer.

## Bekanntmachung.

Es wird auf die Bekanntmachung des Kreisratschusses in Nr. 294 des Wittenberger Tageblattes vom Donnerstag, den 16. Dezember d. Jrs. nach welcher Besitzer von Hülsenfrüchten in Mengen von weniger als ein Doppelzentner diese Bestände sofort beim Magistrat anzumelden haben, aufmerksam gemacht.

Remberg, den 17. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Schaffer.

## Bekanntmachung.

Am Montag, den 20. d. Mts. vormittags 8 bis 12 Uhr wird die uns überwiesene Kleie durch den Mühlenbesitzer Hien hiersebst abgegeben.

Die Kleiettel können bei uns abgeholt werden.

Remberg, den 16. Dezember 1915.

Der Magistrat. Dr. Schaffer.

## Brennholz = Auktion

Forstrevier Reinharz.

Montag, den 27. Dezember cr., von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Jänick'schen Gasthof in Reinharz aus Durchf. Jagen 38, 39 und Reuter Großwieg

16 rm Knüppel, 4 rm Reisig I,  
180 Langhaufen

Öffentlich meistbietend verkauft werden.

Weidel, Reiterförster

# Weihnachts-Geschenke

Albumständer  
Bilderbücher  
Bilderrahmen  
Briefkastetten  
Briefbeschwerer  
Brieftaschen  
Briefwagen  
Druckereien  
Federkästen  
Geldschneidmaschinen  
Gesellschaftsspiele  
Haarschmuck  
Holzbrandmalereien  
Jugendbücher  
Lächer  
Lampenschirme  
Märchenbücher  
Nähkästen

Nippfachen  
Photographiealben  
Photographie-Albums  
Poesie-Albums  
Portemonnaies  
Postkarten-Albums  
Parfüm-Kartonnagen  
Rechenmaschinen  
Reißzeuge  
Schmuckkästen  
Schreibzeuge  
Schreibmaschinen  
Schreibspiegel  
Visitenkarten  
Visitenkarten-Tafeln  
Zigarren-Tafeln  
Zigaretten-Tafeln  
usw. usw.

## Richard Arnold, Kemberg

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

### = Äpfel =

(Erdbeer-Reuete und Goldparmäne)

hat zu verkaufen

Albert Simon, Monerstraße 12

Frisch eingetroffen

Bücklinge, Makrelen-

bücklinge u. Fleckerlinge

Schneiders Fischgeschäft

Starkes, tieferes

Rollholz

hat freihändig abzugeben auf Markt

Schmelz, Gändler, Gommel

Näheres Fortthans Dvvin.

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl

verkauft Ww. Marie Dünque,

Seipziger Neumarkt 13

Wasserdichte, warme

Unterwesten

und

Kniewärmer

in Kamelhaarloben u. Feibaran

G. Strobel

Gusseiserne Handfessel

und

Emaillierte Stahlblech-

Handfessel

eingetroffen

G. Säume :: Lebnigerstraße 46

Carbid-Lichtlampen

in großer Auswahl.

Prima Carbid

2 Pfd. Dose 55 Pfennig, feinsten

Bentilgummi und Sammlifung

Robert Seyne.

Passende Weihnachtsge-

schenke als

Patri-

tische Schmuckfächer

sonie

Goldene Schmucksachen

empfiehlt in reicher Auswahl

Paul Elstermann

Tabak- und

Shagpfeifen

empfiehlt in großer Auswahl

Friedrich Seyn

## Zum Weihnachsfeste

empfehle

Puppenbälge aller Größen

vom einfachsten bis zum Leberbalg Puppenköpfe, Puppenarme, Puppenbeine, Puppenschuh und -Strümpfe

= = = Charakterpuppen = = =

in allen Größen aus Celluloid und Bisquit

Gekleidete Puppen

von der einfachsten bis zu der feinsten Ausführung

— — Spielwaren — —

in großer Auswahl

zu billigsten Preisen

Friedrich Seyn

Wilhelm Becker

Wittenbergerstraße 19

empfiehlt:

Colonialwaren :: Drogen :: Farben

Zigarren :: Zigaretten

Rauchtabak

Nordhäuser Kautabak

Schokoladen

in reicher

Auswahl

Limonaden, Extrakte

Weine, Apfelwein usw.

Kartoffelmehl

Maisgries

Maismehl

empfiehlt

J. G. Glaubig

Zur Weihnachtszeit

empfehle

- Nähmaschinen -

beste Fabrikate, Langschiff, Schwing-

schiff, Mundschiff und versenbar

Paul Elstermann

Delizischer

- Hauskalender -

Richard Arnold

Für Landwirte!

Zitterfalk, Lebertran

Gresol-Seife

(zur Desinfektion bei Seuchen)

Apotheke Kemberg

Aerzte

empfehlen als vorzuziehendes

Süßemittel

Kaiser-Brust-

Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen

gebrauchen

Sie gegen

Husten

Reinheit, Verschleimung,

Reizungen, Keuchhusten, schmerz-

haften Hals, sowie als Vor-

beugung gegen Erkältungen,

daher hochwillkommen

jeden Krieger!

not. begl. Beugnisse von

Ärzten u. Private ver-

bürgen den 3 Tannen Erfolg.

Appetitstärkende,

feinlichmedende Bonbons

Dose 25 Pf.

Kriegspfadung 15 Pf., kein Porto.

Zu haben in Apotheken und bei

G. G. Weil, Kemberg

Sonntag, den 19. Dezember

nachmittags 2 Uhr Anreten der

Jugendwehr

auf dem Schießplatz zum Leubog-

smarsch evtl. zu einer Geländebelag

gegen Gefäßentzündungen.

Hiermit allen denen, welche

unwissenschaftlich verärgerte Verleumdun-

gen von jeder über mich nachge-

sprochen haben, zur endlichen Auf-

kärung, daß ich die fraglichen Auf-

stalten nur von außen oder auf dem

Bilde gesehen und nur die Volks-

schulen zu Rotta und Kemberg besucht

habe. Ueber weitere unbedeutende böse

Nachreden werde ich mich fernerhin

durch persönlichen Kommentar zu

rechtfertigen wissen, soweit ich es für

nötig halte. D. G.

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle

Kinderschürzen Chenille-Tücher

Tändelschürzen Chenille-Mützen

Wirtschaftsschürzen Kinder-Mützen

Druckschürzen Tailleurtücher

Herren-Wäsche, Kravatten, Taschentücher

Handtücher, Tischtücher, Betttücher

Bettdecken, Sofadecken, Tischdecken

Handschuhe Schwitzer

Strümpfe Jagdwesten

Korsetts Damenwesten

Unterröcke Regenschirme

Dochtwolle zu Mützen in weiß und farbig

Schalwolle, fertige Schals, Ohrenschützer

Kniewärmer, Leibbinden, Lungenschützer

Wilhelm Weydanz, Kemberg

## Hohen Gewinn

größte Zitterparnis bringt der Besitz eines Sturmvogelrades. Hervorragende Qualität, sanfter Lauf, wunderbare Arbeit, niedriger Preis. Verlässbare Nähmaschinen in allen Systemen, Pneumatik, Taschenlampen, alle Zubehörteile in großer Auswahl. Katalog gratis. Zu erfragen bei den einschlägigen Handlungen.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvogel

Gebr. Grüttner

Berlin-Halensee 164

## Zum Weihnachtsfeste

neu eingetroffen

diverse Uhren und Goldwaren

ferner empfehle

Nähmaschinen und Fahrräder

Sachkundige Reparaturen sehr preiswert.

Robert Seyne, Mitglied der Garantie-Gemeinschaft Deutscher Uhrmacher.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.